

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Posthöfen, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 92.

Dienstag, den 5. August 1884.

49. Jahrgang.

### Zur Beruhigung!

Man hat in vielen Kreisen die bedauerliche Beobachtung machen müssen, daß das Auftreten der Cholera in Südranreich ganz über die Gebühr viele Gemüther in Angst gesetzt hat, weshalb es als ein löbliches Werk erscheinen muß, wenn so viel wie möglich auf das Grundlose, Verkehrte und Unwürdige dieser Cholerafurcht hingewiesen wird. Steht es doch wissenschaftlich fest, daß alle neueren Epidemien nicht so heftig auftraten, als die früheren, und daß selbst in Toulon und Marseille, diesen beiden gesundheitlich so sehr vernachlässigten Städten, die Cholera-Epidemie nur gelind auftritt und bis jetzt außerhalb der Provence keine Verbreitung fand. Man hat nun behauptet, die Cholera werde überall hinkommen, wo ihr Seuchengift Nahrung finde, werde also wahrscheinlich einen Rundgang durch Europa machen. Doch dieser Behauptung, welche einseitig bis zur Ueberheit ist, kann man die Thatsache entgegensetzen, daß sehr oft die Cholera nur eine lokale Epidemie gewesen ist, z. B. in Königsberg, in Danzig, in Magdeburg und in München, wo sie sich in verschiedenen Jahren in der Zeit von 1872 bis 1876 einfand und lokalisiert blieb, ja selbst in so volkreichen Städten wie London, Paris und Berlin konnte die Seuche schon zweimal auf verhältnißmäßig wenige Fälle beschränkt werden. — Wenig rühmlich für die Heilkunde und den gewaltigen Apparat moderner Wissenschaft ist es nun allerdings, daß die Cholera in ihrer Eigenart noch nicht sicher erforscht ist, und Autoritäten wie Koch, Pettenkofer, Virchow und Pasteur sich über die wahre Natur der Seuche noch streiten; darüber stimmen aber alle Aerzte überein, daß die Cholera nur dann einen epidemischen Charakter annehmen kann, wenn ihr durch Unreinlichkeit in den Straßen und Gassen, in Häusern und Höfen, Aborten, Küchen u. Brunnflüssen bereit werden. Ferner weiß man, daß Vermeidung jeder ausschweifenden Lebensweise, zumal im Essen und Trinken, die Cholerafurcht vermindert; es hat es also Jedermann in der Hand, durch Reinlichkeit und streng diätetischen Wandel seine Gesundheit auch gegen die Cholera zu schützen, denn deren Ansteckung findet von Person zu Person nur bedingungsweise statt. — Ein Hauptschutzmittel gegen die Cholerafurcht ist aber gerade die Furchtlosigkeit, der Muth und das Vertrauen in die göttliche Liebe und Vorsehung, die allen Prüfungen das rechte Ziel setzt, sofern wir unsere Herzen nur dafür öffnen wollen. Wo freilich Angst und Verzweiflung die Gemüther schon bei einer eingebildeten Gefahr packen, fehlt jede moralische Kraft, sich aufzurichten in Muth und Vertrauen, und die winzigste Gefahr wächst in der Einbildung der Schwächlinge riesengroß, jede ruhelose, angstvolle Gemüthsstimmung reizt aber die körperlichen und geistigen Kräfte auf, erweckt schon in der Einbildung Ekel und Abscheu, wo die wirklichen Ursachen noch gar nicht vorhanden sind, und macht solche Menschen leicht empfänglich zur Annahme jeder Krankheit, und so kommt es, daß in Cholerazeiten mehr Menschen an der Cholerafurcht als an der Krankheit selbst sterben. Einem solchen erbärmlichen, unwürdigen Zustande ist freilich nur durch die Einkehr sittlichen Ernstes in das Gemüth entgegenzuwirken, und der leichtsinnige Lebemann und die gedankenlosen, vergnügungssüchtigen oder einer Leidenschaft ergebenen Menschen werden in der Stunde der Gefahr vergeblich nach dem Muthsucher, der durch sittlichen Ernst und Pflichtgefühl erworben wird.

### 4. Sitzung des Bezirks-Ausschusses am 26. Juli 1884.

Der Bezirks-Ausschuß bestätigte den Beschluß der Gemeinde Heinersbach wegen Aufnahme eines Kapitals zu Bebauungszwecken, ingleichen auch den darüber aufgestellten Tilgungsplan.

Die Schlächtereianlage Ernst Eduard Krumpelts in Albernndorf wurde unter gewissen, vom sanitätspolizeilichen Standpunkt gestellten Bedingungen genehmigt.

Das anderweitige Gesuch Heinrich Sporberts in Obercarsdorf um die seinem Vater früher zugesandene Erlaubniß zum Ausspannen und Krippenziehen fand auch diesmal, da der Bezirks-Ausschuß nach wie vor ein Bedürfniß hierzu infolge der durch den Straßenbau im Döfenbachthale veränderten Verkehrsverhältnisse nicht anzuerkennen vermag, keine Berücksichtigung.

Ebenso lehnte man die Gesuche Bruno Brauns in Frauenstein um Schankkonzession und Hermann Henkes in Glashütte um Konzession zum Branntweinkleinhandel (in beiden Fällen bloße Uebertragung) im Mangel eines örtlichen Bedürfnisses ab. Dasselbe Schicksal hatte das anderweite Gesuch Hermann Neuberts in Wilmisdorf um Konzession zum Bierstank und zum Branntweinkleinhandel, da demalen ein diesfälliges örtliches Bedürfniß umsoweniger anerkannt werden konnte, als der Mühlenbesitzer Knäuper in Wilmisdorf mit dem ihm bereits 1876 genehmigten Bau eines Restaurationsgebäudes, auf welches die Schankgerechtigkeit seines Mühlengrundstückes übertragen werden soll, schrägüber von Neuberts Hausgrundstück begonnen hat.

Da der aus der fiskalischen Unterhaltung ausgeschiedene alte Trakt der oberbergischen Poststraße in Obercarsdorfer und Sabisdorfer Flur bis zum Auftreffen auf den in das Dorf Sabisdorf führenden Weg nach Eröffnung der neuen Poststraße nur noch dem lokalen Verkehr dient, so erachtete der Bezirks-Ausschuß das Vorhaben der Gemeinden Obercarsdorf und Sabisdorf, welchem zufolge die Breite dieses Traktes theilweise auf 5 Meter reduziert und letzterer nur noch nach Maßgabe des wirtschaftlichen Bedürfnisses der Abjaganten, ohne Rücksicht auf die Deffentlichkeit desselben, unterhalten und im Winter bei hohem Schnee für den öffentlichen Verkehr abgesperrt werden soll, für unbedenklich; auch erklärte derselbe seine Zustimmung zu der von der Gemeinde Sabisdorf beantragten Einziehung des alten Traktes der Poststraße hinter dem Dorfe Sabisdorf vom Kirchhofe bis zum Auftreffen auf die neue Poststraße, sowie zu der Seiten der Gemeinde Reichenau beantragten Einziehung des alten Poststraßentraktes über den sogenannten Hufenberg in Reichenauer Flur, in beiden Fällen jedoch mit Vorbehalt der Benutzung als Feld- und Wirtschaftswege.

Eine Administrativ-Justiz-Streitigkeit zwischen den Armenverbänden Lauenstein und Altenberg wegen Erstattung von Unterstützungskosten für den Dienboten Anders entschied der Ausschuß zu Gunsten Altenbergs.

Zu der von der Gemeinde Kreischa beschlossenen Einführung der Trichinenschau wurde unter der Voraussetzung Genehmigung erteilt, daß das hierüber aufgestellte Regulativ nach dem neueren ministeriellen Musterentwurf umgearbeitet werde.

Ebenfalls genehmigt wurden ferner die zwischen der Gemeinde Sabisdorf und einer größeren Anzahl von Pächtern kommunaler Grundstücke rüchlichlich der Entschädigung für das von diesen Grundstücken zum fiskalischen Straßenbau entnommene Areal und für Fälle etwaiger künftiger Veräußerung solcher Grundstücke getroffenen Vereinbarungen.

Schließlich trat man in Berathung über das auf Anordnung des königl. Finanz-Ministeriums technisch bearbeitete Straßenprojekt Pössendorf-Kreischa, und erklärte der Bezirks-Ausschuß nach längerem Reinigungsaustausche seine Geneigtheit, die Ausführung des Projekts in der Weise zu unterstützen, daß er — wie die betheiligten Gemeinden und Guts herrschaften — ein Viertel zu den Baukosten des Hauptbaustraktes zwischen Pössendorf und Kleincarsdorf aus den auf hiesigen Bezirk entfallenden jährlichen Unterstützungs-

gelbern des Wegebau-Unterstützungsfonds des königl. Ministeriums des Innern bewilligen wolle, zugleich allerdings in der Erwartung, daß der königl. Staatsfiskus nicht bloß den Bau des ebengedachten Traktes, sondern auch in Anbetracht der Wichtigkeit der ganzen Wegelinie den Fortsetzungsbau bis Kreischa zur Ausführung übernehmen werde.

Nachdem noch eine Bezirksvermögensangelegenheit erledigt worden war, wurde Nachmittags gegen 2 Uhr die Sitzung geschlossen.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** In voriger Woche hat im Gasthose zu Schmiedeberg die diesjährige Hauptkonferenz der Ephorie Dippoldiswalde stattgefunden, welcher auch Hr. Oberkonsistorialrath Dr. Anader beiwohnte. Ueber den Verlauf, die Verhandlungen und Beschlüsse ist uns ein Bericht leider nicht zugegangen.

Die wiederum außerordentlich starke Theilnahme an der letzten Geude-Wagnerschen Alpenfahrt ist der sprechendste Beweis für die große Beliebtheit dieser seit Jahren durch ihre solide Durchführung weit und breit bekannten Reiseunternehmung; ungeachtet aller möglichen Konkurrenz von Hundsfahrt-, Kombibirbilletts u. s. w. waren die Geude-Wagnersfahrer in unverminderter Zahl am Plage! Die letzte diesjährige findet Sonnabend, 16. August, statt. An diesem Tage beginnt der zweite Turnus der Gerichtsferien und werden an dieser günstigen Reisegelegenheit nicht nur viele Gerichtsbeamte, sondern auch Landwirthe, die mit der Ernte fertig sind, sowie Geschäftsleute theilnehmen, welche erst jetzt Zeit zu einer Erholung und vergnüglichen Alpenreise finden.

Zur Nichtigstellung der in der vor. Nr. d. Bl. enthaltenen Einladungen zur Jahresfeier des Zweigvereins Frauenstein der Gustav-Adolph-Stiftung, die nächsten Sonntag in Dittersbach gehalten werden wird, bemerken wir heute, daß dieselbe bereits um 2 Uhr Nachmittags begonnen und die Festpredigt Herr Pastor Nidel aus Großmilkau bei Rochlitz halten wird.

Zweifellos infolge von Schwermuth hat sich am Sonntag früh die Ehefrau des Bergarbeiters Walther in Altenberg, Emilie geb. Nidiger, in den links der Jaunhaus-Rehefelder Straße in der Nähe der Altenberger Bretmühle gelegenen sogenannten „Müllerhöhnleisch“ gestürzt und ist in demselben ertrunken. Die Unglückliche war 47 Jahre alt und hinterläßt außer ihrem Gatten drei Kinder.

**Pöschendorf.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli 34 Einzahlungen im Betrage von 4968 Mark 37 Pfg. gemacht, dagegen erfolgten 4 Rückzahlungen im Betrage von 700 Mark.

**Leipzig.** Die Herstellung des hier zu errichtenden Siegesdenkmals wird bald beendet sein. Die Arbeit des Gießens der einzelnen Bestandtheile hat begonnen, und ist in diesen Tagen das Modell der Reiterfigur des deutschen Kronprinzen an die Gladenbeck'sche Gießerei in Berlin abgeliefert worden. Die feierliche Enthüllung des Denkmals soll 1886 stattfinden.

Schützenmeister Dall'Armi in München, der glückliche Gewinner des Leipziger Stadtpreises, hat 200 Mark für die Armen gespendet.

Das finanzielle Resultat des 8. deutschen Bundeschießens ist folgendes: Die gesammten Ausgaben belaufen sich auf etwa 515,000 Mark, die gesammten Einnahmen auf etwa 435,000 Mark, so daß ein Defizit von 80,000 Mark vorhanden ist. Zu den Einnahmen haben beigetragen der Schießauschuß ca. 210,000 Mark, der Billetverkauf 150,000 Mark, der Wirtschaftsausschuß etwa 63,000 Mark, die Einnahmen für Standgeld auf dem Volksbelustigungsplatz etwa 4700 R. Im Budget für das Bundeschießen war ein Ausfall von 75,000 Mark vorgesehen. Beim